

**Predigt über Joh. 1,43-51 am 5.So. n. Trin.  
(9. Juli 2023) in Lohr a. Main**

**Predigttext:**

<sup>43</sup>Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen. Da traf er Philippus. Jesus sagt zu ihm: »Folge mir!« <sup>44</sup>Philippus kam aus Betsaida, das ist die Stadt, aus der auch Andreas und Petrus stammten.

<sup>45</sup>Philippus sucht Natanael auf und sagt zu ihm:

»Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz geschrieben hat und den die Propheten angekündigt haben. Es ist Jesus, der Sohn Josefs. Er kommt aus Nazaret.« <sup>46</sup>Da fragte ihn Natanael: »Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?« Philippus antwortete: »Komm und sieh selbst!«

<sup>47</sup>Als Jesus Natanael zu sich kommen sah, sagte er über ihn: »Das ist ein wahrer Israelit: ein durch und durch aufrichtiger Mann!« <sup>48</sup>Da fragte ihn Natanael: »Woher kennst du mich?« Jesus antwortete: »Noch bevor Philippus dich rief, habe ich dich unter dem Feigenbaum gesehen.« <sup>49</sup>Natanael erwiderte:

»Rabbi, du bist der Sohn Gottes. Du bist der König Israels!« <sup>50</sup>Jesus antwortete: »Glaubst du das, weil ich dir sagte, dass ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe? Du wirst noch viel größere Dinge zu sehen bekommen!« <sup>51</sup>Und er sagte zu ihm: »Amen,

amen, das sage ich euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen. Und die Engel Gottes werden vom Menschensohn zum Himmel hinaufsteigen und von dort wieder zu ihm herabsteigen!«

Liebe Gemeinde!

Sie haben bestimmt schon diese Karte angeschaut und darüber nachgedacht... „Ohne dich ... wäre die Welt ein ganzes Stück ärmer... Manche Menschen sind wie ein Geschenk des Himmels. Sie sind durch nichts zu ersetzen, und es ist einfach nur gut, dass sie da sind.“ Ob Sie das / ob ihr das auch so sagen könnt? Und ob ihr das auch auf euch beziehen könnt: „Ohne dich... fehlt etwas“?

Wer von Ihnen puzzelt gerne? Man braucht dafür Zeit und Geduld. Aber es hat für viele auch eine beruhigende Wirkung, und es ist mit einem Erfolgserlebnis verbunden. Das Bild vervollständigt sich nach und nach, Stück für Stück im wahrsten Sinne des Wortes, und zum Ende hin geht es immer leichter und schneller... und dann ist es endlich fertig! Wenn dann aber ein oder zwei Teile fehlen – wie auf dieser Karte dargestellt – dann ist das ärgerlich. Dann sucht man den ganzen Boden, ja, das ganze Zimmer ab, um das fehlende Teil noch ergänzen zu können.

Was hat das zu tun mit dieser Geschichte aus der Bibel, die wir gehört haben? Nun, da geht es auch um das Suchen

und Finden. Es geht um einzelne Menschen, ein bisschen wie um einzelne Puzzleteile.

Dass jeder Mensch ein Original ist – unverwechselbar, besonders, einmalig – das ist eine Tatsache. Es ist viel, viel mehr als eine biologische, genetische, anatomische Rich- tigkeit. Es gilt nicht nur für unser Äußeres, Körperliches, sondern auch für jeden von uns als Person. Du bist einma- lig. Ich bin einmalig. Jeder ist ein besonderes Geschöpf Gottes. Und darum ist jeder besonders und einzigartig von Gott geliebt.

Mit jedem Menschen hat Gott eine einzigartige Idee, eine besondere Begabung, eine einmalige Person geschaf- fen – und diese so gewollt und liebt sie. Das ist etwas Wunderbares!

Und doch – wir kommen uns immer wieder wie solche Puzzleteile vor, die verloren gegangen sind, die nicht dazu- gehörig, die sinnlos sind.

Und diesen Schmerz nimmt Gott auf sein Herz. Darum fängt Gott an, all die vielen „fehlenden Puzzleteile“ zu su- chen und zusammen zu sammeln und zusammenzufügen. Darum gibt es in der Bibel die Geschichte von Jesus. Da- rum ist Jesus die Antwort auf unseren Eindruck, den wir immer wieder haben, unter den Tisch gefallen zu sein, aus dem Bild gerutscht und verloren gegangen zu sein.

Wenn Jesus „*Philippus trifft*“ (V.43), wie es ganz schlicht und einfach im Evangelium heißt, dann passiert da

genau dies: ein Puzzleteil wird gefunden. „Folge mir!“ Phi- lippus, so gesund und zufrieden er äußerlich gewirkt haben mag, bekommt eine neue Orientierung durch die Nach- folge, durch das Leben mit Jesus – und ist gefunden.

„Ihr seid das Volk, das der Herr sich ausersehn“, haben wir gesungen. „So, wie die Körner auf Erden weit ver- streut, zu einem Brote geworden, so führt der Herr die zu- sammen, die er liebt.“ (EG 182)

Und dann wird der Natanael gefunden. Das wird ein bisschen ausführlicher geschildert. Zunächst mal: Nicht Je- sus, sondern Philippus, der gerade von Jesus Gefundene, „*sucht Natanael auf*“ (V.45) und lädt ihn ein zu Jesus. „*Wir haben den gefunden, der in den Schriften angekündigt ist*“ (V.45), auf den wir so lange warten. Komm doch mit zum Messias Gottes, zu dem, der das Puzzle kennt, der es ge- macht hat und jedes Teil kennt.

Und ich finde es gut, dass hier diese kleine Schleife be- richtet wird, dass nämlich an dieser Stelle zunächst ein Einwand von Natanael kommt. „Wie bitte? Jesus von Na- zareth? Was soll denn aus Nazareth Gutes kommen?“ Die- ser Jesus kann unmöglich der versprochene Messias sein.

Auch wir haben unsere Einwände. Aufzustehen und mitzukommen und erstmal nicht abweisend zu reagieren, wenn ein anderer sagt: „Wir haben gefunden!“ – das ist gar nicht leicht. Das fordert uns zu einer Veränderung heraus. Es hat auch seine gewissen Vorzüge, ein Puzzleteil zu sein,

das irgendwo für sich rumliegt, das sich nicht neben andere Puzzleteile einzufügen braucht, das nicht nur ein kleiner Bestandteil im Gesamtbild darstellt... Wir haben es uns – ohne Gott – gut eingerichtet. Das aufzugeben bedeutet Veränderung. Das mögen wir nicht unbedingt.

„Was soll denn aus Nazareth Gutes kommen?“, sagt der Natanael. „Was!? Du willst gefunden haben? Weißt du überhaupt, was du da behauptest...?“ Skepsis ist ihm ins Gesicht geschrieben; und ich kenne das: Heutige Menschen sind nicht weniger skeptisch, wenn andere meinen: „Ich habe Gott gefunden.“ Gibt es überhaupt ein „finden“ in religiösen Angelegenheiten, oder ist unser Leben nicht ein ewiges Suchen?

Philippus beginnt an dieser Stelle nicht zu argumentieren. Er lässt sich gar nicht auf ein philosophisch-theologisches Hin und Her-Wenden ein, sondern sagt ganz schlicht: „*Komm und sieh selbst!*“ (V.46) Was bricht dir denn für ein Zacken aus der Krone, wenn du aufstehst und einmal mitkommst? Und das hat den Natanael überzeugt, und als die beiden zu Jesus kommen, da hat Jesus einen Satz für den Natanael, der ihn sofort davon überzeugt, dass Jesus der Puzzlemeister ist, der Messias. Jesus kennt den Natanael: „*Du bist ein wahrer Israelit, ein durch und durch aufrichtiger Mann!*“ (V.47) – Und es ist schon ein gewisses Erschrecken dabei, wenn Natanael antwortet: „Woher kennst du mich?“ Das ist keine Empörung, keine Abwehr,

sondern hier fängt Glauben an – das Vertrauen, die Ahnung: Es wäre doch besser, wenn ich meinen Platz im großen Puzzlebild hätte...!

„Ohne dich fehlt etwas!“ Diese Botschaft möchten wir dir heute mitgeben – egal wer du bist und woher du kommst. „Folge mir!“, sagt Jesus heute zu jedem von uns. „Komm und sieh selbst!“, darf ich hinzufügen.

Und es ist mir wichtig in diesen Tagen, auch noch einem Missverständnis vorzubeugen. Ich lade nicht zur Kirche ein. Bei den fehlenden Puzzleteilen geht es nicht um die Kirchenmitgliedschaft. Die beiden Großinstitutionen Kirche bröckeln und brechen. – Das ist ein Phänomen, das hat etwas mit Kultur zu tun, mit dem Zeitgeist, auch mit problematischen Zerrbildern von Kirche, natürlich auch mit Versagen von Kirche.

Aber ich lade nicht zur Kirche ein. Sondern ich gebe die Einladung Jesu weiter: „Folge mir!“ – Es geht um das Leben mit Jesus Christus. Es geht um dein Gottvertrauen, um deine Beziehung zum Schöpfer und Herrn der Welt.

„Ohne dich fehlt etwas“ ist kein moralischer Apell, öfters den Gottesdienst zu besuchen, sondern ist Ausdruck der Suche, ja des Schmerzes Gottes, der jeden Menschen liebt, der jedes Puzzleteil kennt, der jedes verlorene Schaf sucht.

Wir mögen enttäuscht sein von anderen Menschen. Wir mögen auch enttäuscht sein von Kirche, von christlicher

Gemeinschaft oder dem sog. Bodenpersonal Gottes. Aber wenn wir uns innerlich auf Jesus ausrichten, dann ist das etwas anderes. Jesus wird niemanden enttäuschen, und von ihm darf man immer noch etwas erwarten!

„*Du wirst noch viel größere Dinge zu sehen bekommen*“, sagt Jesus zu Natanael (V.50), „*wahrlich, wahrlich, ich sage euch*“ – und das ‚euch‘ geht nun bewusst über Natanael und die damalige, die historische Situation hinaus. Ich glaube, da hat Jesus eben alle Menschen, jedes einzelne Puzzleteil, im Blick; „*Ihr werdet den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes werden vom Menschensohn*“ – das ist Jesus selbst – „*zum Himmel hinauf- und wieder zu ihm hinabsteigen.*“ (V.51)

Und jetzt müsste ich eigentlich noch die Geschichte vom Erzvater Jakob erzählen, der dann in Israel umbenannt wurde. Der einen Traum hatte mit so einer Leiter vom Boden bis in den Himmel, und auf dieser Leiter stiegen die Engel Gottes auf und ab (1. Mose 28,12). Und dann heißt es in der Geschichte: „*Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der Herr ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht!*“ (28,16)

Genau das möchte Jesus sagen: Es wird uns so vorkommen, als würden wir aus einem Schlaf aufwachen und staunen und erschrecken über die Gegenwart Gottes in Jesus Christus.

„Ohne dich fehlt etwas!“ – „Folge mir!“ Lassen wir uns doch neu ein auf Den, der uns ruft zum Leben mit Ihm. Amen.